

Leseprobe aus:

**Beatrice Poschenrieder**

# **Der beste Sex aller Zeiten**



Mehr Informationen zum Buch finden Sie [hier](#).

## EROGENE ZONEN | EZ-Expeditionen

*Hier der etwa 4637ste Beitrag zum Thema «Die erogenen Zonen der Frau» – weil etliche Männer es immer noch nicht gefressen haben.*

Wie oft bin ich auf Entdeckungsreise über einen männlichen Körper gegangen und habe mit Händen und Mund seine empfänglichen Stellen erkundet – nicht zuletzt mit dem Hintergedanken, er möge mir dasselbe angedeihen lassen und von seinen Fünden Gebrauch machen. Aber was kriege ich überwiegend zurück? Die Kann-ich-schon-auswendig-Nummer: Diverse Zungenküsse → währenddessen Busen freilegen und betätigen → Intimbereich befingern → Feuchtegrad der Scheide prüfen → Verkehr einleiten. Für diese armselige 3M-Sparversion (Mund, Muschi, Möpfe) kann ich mir drei Gründe denken:

1) Da viele Männer nur eine EZ (= erogene Zone) an sich zulassen – ihre primären Geschlechtsmerkmale – gehen sie davon aus, dass es sich bei den Frauen ähnlich verhält. Bei solchen Typen würde ich mir selbige Teile am liebsten mit Schildern zukleben: «Bitte erst woanders tätig werden!»

2) Männer sind einfach schneller startklar, und mancher hat's dann so eilig, seine Haupt-EZ in der Frau unterzubringen, dass er nur die nötigsten Handgriffe tut, um sie betriebsbereit zu machen. Das ist zwischendurch okay, aber auf Dauer ... oje.

3) Titten und Muschi zu befummeln törnt den Mann auch selber an. Sich mit banalen «neutralen» Körperteilen zu befassen törnt nicht an – *ihn* nicht, den gemeinen EZ-Boykotteur. Aktuelle Umfrage der «Neuen Revue»: Was macht Frauen an Kerlen am meisten an? An erster Stelle kam «der ganze Mann». Dagegen oberste Priorität bei ihm: der Busen. «Die ganze Frau» kam irgendwo weiter hinten. Na bitte.

Doch es bringt auch *mir* nicht viel, wenn ich ihm sage: «Kannst du mal bitte meine Hotspots auskundschaften, damit du fürs Vorspiel endlich ein paar Variationen hast?» Oder wenn ich ihn bitte, beispielsweise meinen Nacken, die Kopfhaut oder meine Finger miteinzubeziehen. Richtig gut fühlt es sich nur an, wenn er von selbst draufkommt.

Die heiß begehrte Ganz-Körper-Expedition kriege ich, wenn überhaupt, meist nur ganz zu Anfang, so circa beim ersten und dritten Mal, danach ist Ende mit dem Forscherdrang, und hinfort werden nurmehr altbewährte Wege beschritten. Etwa beiläufiges Begrabschen des Pos und Befeuchten des Halses. (Dass das idiosensichere Stellen am Weibe sind, weiß mittlerweile ja jeder. Fast jeder.) Hartnäckig hält sich auch das Gerücht, Ohren-Ausschlabbern mache Frauen liebestoll. Gilt aber nur für eine Minderheit.

Dabei brächte mehr EZ-Einsatz, sofern auch dieser nicht nach Schema F abläuft, dem Anwender viel. Zum Beispiel eine Beischläferin, die nicht innerlich mit den Augen rollt, sobald er sexuell rührig wird («nicht schon wieder das alte Programm!») und vor lauter Überdruß eher trockener als feuchter wird; sondern eine Zeitbombe, deren Lust langsam hoch kocht, deren ganzer Körper zu einer einzigen EZ wird (huah!, ich darf gar nicht dran denken!), und dann – Mörder-Sex!

Allerdings gibt's auch Typen, die sich *nur* mit den erogenen *Randzonen* beschäftigen, weil sie sich an die primären nicht rantrauen. Vielleicht befürchten sie den Vorwurf, nur die 3M-Version abzuziehen? Also lutschen sie ein bisschen am Ohrläppchen herum, tätscheln Bauch und Rücken; wenn ich Glück habe, auch ein wenig die Beine. Sobald sie meinen, genug getätschelt zu haben, versuchen sie, ihren Ständer zu verstauen. Nee, Junge, so nun auch wieder nicht!

Was will die Frau denn nun?, werden Sie jetzt indigniert fragen. Soll man ihre Zehen benuckeln und die Füße oral befriedigen, oder was? Aber nein. (Obwohl – der große Zeh soll ja höchst ero-

gen sein – im Ernst jetzt ...) Ich hab's ja oben schon angedeutet. Ich will, dass er mich ab und zu auffordert, mich einfach hinzulegen und zu entspannen, um sich dann ausführlich meinem Leib zu widmen. Dass er rauf und runter experimentiert: mit Fingerspitzen, Knöcheln, Handrücken und -flächen streicht, knetet, zupft, ertastet oder auch so zart drübergeht, dass sich die feinen Härchen aufstellen ... Mit Mund, Lippen, Zunge, Zähnen küsst, kost, knabbert, haucht. Dass er mich ein wenig auf die Folter spannt. Spielt. Kleiner Tipp: Achten Sie darauf, wo sie zusammenzuckt, ignorieren Sie auch Schreikrämpfe und geballte Fäuste nicht. Dann bitte woanders weitermachen. Aber: Kitzlige Stellen sind meist auch erogene – es kommt nur auf die Art der Berührung an.

Natürlich kostet das Zeit, aber die haben Sie für Sport oder Fernsehgucken ja auch, und ist Sex nicht viel schöner als Sport oder Fernsehen? Auf jeden Fall ist er das, wenn Sie die Frau via EZ's in Verzückung bringen! Und obendrein dient es auch noch der Beziehungspflege, denn wie könnte eine Frau so einen Schatz je verlassen? Es bewirkt, dass Ihre Süße Ihnen mit glücklichem Grinsen das Frühstück ans Bett bringt, Ihre Hemden bügelt, all ihren Freundinnen von Ihren grandiosen Liebhaberqualitäten vorschwärmt und Sie endlich ohne Murren die Sportschau gucken lässt.

*Wie funktioniert das größte anatomische Geheimnis der Frau – ihre Muschi? Catherines kleine Gebrauchsanweisung.*

Wenn ich so über meine Muschi nachdenke, fallen mir als Erstes die vielen Deppen ein, die an ihr rumrubbelten, als wollten sie einen verkrusteten Topf schrubbten, oder die ignorierten, dass sie einen Startknopf hat, den man erst mal betätigen muss, bevor man ihr was einführt. So was sollte ich eigentlich nie mehr an mein delikates Teil ranlassen. Obwohl – das wären ganz schön viele: Ungefähr jeder zweite Kerl hat wenig Ahnung, wie dieses komplizierte Apparätchen zu bedienen ist. Nun entgegnen Sie vielleicht: «Die meisten Frauen wissen doch auch nicht wirklich, wie ein Schwanz behandelt werden will.» Bloß: So ein Schwanz geht viel leichter hoch, als eine Scham feucht wird. Es sei denn, er gehört einem, der schon schwer auf die Rente zuprescht.

Tja. Die Muschi trägt nicht umsonst einen Katzennamen, ist sie doch so possierlich und haarig, aber auch so eigenwillig wie dieses Tierchen – man weiß nie so recht, woran man ist, und unsachgemäße Behandlung ahndet sie prompt mit Rückzug oder einer Strafrunde Fingerübungen.

Zugegeben: Sie macht's mir auch nicht leicht. Manchmal weiß ich selbst nicht genau, was meine will. Nehmen wir vorgestern: Mein Lover machte alles richtig, und trotzdem blieb sie furztrocken (lag vielleicht am Tampon ...). Aber im Normalfall haben ihre Zicken gute Gründe. Etwa bei Typen, die die Scheide quasi für einen nach innen gestülpten Pimmel halten und daher meinen, sie müssten sich in erster Linie an ihr zu schaffen machen – mit Fingern, Zunge und sonstigen Gerätschaften.

Doch wisse: Die *Klitoris* ist sozusagen ein Mini-Penis, oder auch

der Penis eine vergrößerte Klit – wie herum, da streitet sich die Wissenschaft, aber besagten Ignoranten würde diese Kenntnis zumindest helfen zu kapieren, dass sie ihre Bemühungen vor allem dorthin richten sollten. Gut, wir können mit dem Kitzler zwar nicht pullern. Aber als kleine Eselsbrücke: Da, wo Männer die Hoden haben, haben wir eine Höhle, da, wo Männer einen Penis haben, haben wir einen Kitzler. Ist doch nicht so schwer zu merken, oder? Also bitte die Zunge dort platzieren und nicht in der Scheide. In ebendiese müssen einige Kerle auch geradezu zwanghaft ihre Flossen stecken, um dort stundenlang herumzuwühlen. Das kann ja ganz nett sein, mehr aber auch nicht. Weiter vorn erzielen Finger mehr Effekt!

Als Orientierungshilfe für alle, die die Klitoris in oder an der Scheide suchen (ach was – Sie auch?), eine Wegbeschreibung: Folgen Sie dem Verlauf der kleinen Schamlippen (ja genau, diese roten schrumpfligen Läppchen). Vorn, wo sie zusammenlaufen, befindet sich ein linsenklaues rosa Etwas, oft auch noch versteckt unter einer Hautfalte. Kaum zu glauben, dass so ein unscheinbares Mickerteilchen solch großartige Empfindungen auszulösen vermag wie etwa 17-fache Orgasmen!

Besser freilegen können Sie's, wenn Sie die umliegenden Teile auseinander ziehen. Ist aber beim Stimulieren nicht nötig, im Gegenteil: Direktes Anfassen ist Frauen oft unangenehm. Das fühlt sich für Sie so an, als ob eine grobe Riesenfaust Ihre nackte Eichel schrubbt. Indirekte Stimulation bringt dann wesentlich mehr, etwa wenn man die inneren bzw. äußeren Schamlippen hin- und herbewegt oder mit der ganzen Handfläche den Venus-hügel massiert. Schongang für die Pfötchen: Gegenstände wie Federn, Pelzchen, Pinsel, Vibratoren etc. benutzen – durch den Effekt des (Körper-)Fremden hoch prickelnd ...

Und woran erkennen Sie zweifelsfrei, dass die Frau paarungsbereit ist? Erste Voraussetzung ist natürlich eine anständige Lubrikation (= betriebseigenes Schmiermittel). Allerdings wird die oft

schon rein mechanisch bei gewissen Reizen abgedondert – bzw. kann auch unauffällig aus der Tube eingebracht werden. Röchelnder Atem, Seufzen, Sich-Winden? Leicht simulierbar. Deutlichere Hinweise sind: Die schrumpfligen Läppchen sehen jetzt schon eher aus wie Lippen, und aus der rosa Linse ist eine rote Erbse geworden. Sie füllt sich in freudiger Erwartung von Sex nämlich mit Blut ... jaja, ganz genau so wie Ihr bestes Stück.

Stellen Sie sich einfach vor, Ihr Schniedel sei zu einem zarten Winzling geschrumpft, mit konzentrierter Sensibilität. Wie will so ein Powerzwerg behandelt werden? Drei Zauberworte: behutsam, gleichmäßig, ansteigend. *Behutsam* im Druck, lieber leichter als fester; *gleichmäßig* in der Bewegung (allzu viel Abwechslung oder Unterbrechung lenkt ab!); *ansteigend* im Tempo: langsam anfangen, allmählich schneller werden. Wobei die Wünsche bezüglich des Tempos je nach Frau oder auch Situation sehr verschieden sein können. Das müssen Sie ganz nach Gefühl machen, in der Regel gibt die Beglückte körpersprachliche und/oder lautliche Hinweise.

Klar, dass Trockenheit kontraproduktiv ist; für «richtig geil» sollte es wie geschmiert gehen. Gleithilfe kann man sich aus der Scheide holen. Die ist auch noch trocken? Dann haben Sie wohl woanders noch zu wenig Vorarbeit geleistet, es sei denn, Sie sind mit einer Dame zugange, deren Hormone oder Gefühle gerade Amok laufen. Hey, guten Sex kriegt man nicht geschenkt – die Empfänglichkeit des Intimbereichs muss erst mal geweckt werden durch Zuwendungen andernorts, wie Kopfhaut- oder Kniekehlenmassagen, was auch immer. Und danach bitte nicht direkt auf die Kleine Doris stürzen, sondern anpirschen: etwa mit innigen Schenkel-Küssen, dann das Schamhaar kraulen und frisieren (seufz!), oder den Slip nicht gleich runterzerren, sondern seitlich reinfummeln, zusammenschieben, rumspielen (lechz!). Das ist wie mit einer Katze: Wer was von ihr will, muss sich erst mal einschleimen.